

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 140 (2014)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Begegnung der bitteren Art : der Bauer im Acker  
**Autor:** Füssel, Dietmar / Prüstel, Andreas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-946792>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DER BAUER IM ACKER

DIETMAR FÜSSEL

An einem ungewöhnlich heißen Frühlingstag ging ein Bauer über einen seiner Äcker. Plötzlich gab der Boden unter seinen Füßen nach und er versank bis zum Hals darin. Nur sein Kopf schaute noch heraus, der Rest seines Körpers aber steckte so fest im Erdreich, dass er sich überhaupt nicht mehr bewegen konnte. «Das ist wirklich ein merkwürdiges Missgeschick, das mir da zugestossen ist», dachte der Bauer: «Eigentlich kann ich jetzt nur hoffen, dass zufällig jemand vorbeikommt und mir hilft. Sonst komme ich womöglich heute gar nicht mehr hier heraus. Wenn ich nämlich zum Abendessen nicht nach Hause komme, wird meine Frau sicher denken, dass ich nach der Arbeit gleich direkt ins Wirtshaus gegangen bin. Also wird sie erst morgen nach mir suchen. Ein Glück, dass ich wenigstens meinen Hut aufhabe. Sonst würde ich mir bestimmt einen bösen Sonnenbrand holen.»



In diesem Moment kam vom benachbarten Golfplatz ein Ball geflogen und landete direkt auf dem Hut des Bauern. Wenig später tauchte auch der Golfer auf, dem dieser völlig missglückte Schlag passiert war. «Entschuldigen Sie, können Sie mir bitte helfen? Ich stecke hier nämlich fest», sagte der Bauer. «Still. Ich muss mich konzentrieren», erwiderte der Golfer. «Ich habe den letzten Schlag total verpatzt, aber wenn mir der jetzt einigermaßen gelingt, kann ich wenigstens noch auf ein Bogey kommen.» Daraufhin holte der Golfer mit seinem Schläger weit aus und legte seine ganze Kraft in den Schlag, und obwohl er den Ball optimal traf, wurde dem Bauern doch durch die Wucht des Schlages der Hut vom Kopf gerissen. «Sieht gar nicht schlecht aus», stellte der Golfer zufrieden fest, während er seinem Ball nachblickte. «Und ist sogar ganz ausgezeichnet. Möglicherweise schaffe ich jetzt sogar noch ein Par.» – «Werden Sie mir jetzt hier heraus helfen?», erkundigte sich der Bauer. «Tut mir leid, aber es wäre sehr unhöflich, meinen Gegenspieler so lange warten zu lassen», antwortete der Golfer. «Aber sobald ich diese Partie beendet habe, werde ich Ihnen jemanden vorbeischicken. Ausser natürlich, ich vergesse. Schliesslich kann ich mich nicht um alles kümmern.» – «Dann setzen Sie mir wenigstens meinen Hut wieder auf», bat der Bauer. «Keine Zeit mehr», sagte der Golfer und entfernte sich. Als neun Stunden

später die Sonne unterging, steckte der Bauer immer noch im Boden. Kurz nach 22 Uhr aber landete ein UFO auf seinem Acker, dem ein Ausserirdischer entstieg.



«Guten Abend, Menschenmann», sagte der Ausserirdische mit blecherner Stimme. «Du bist doch ein Mann, oder?» – «Ja, natürlich», antwortete der Bauer. «Und ich vermute stark, dass ihr dafür verantwortlich seid, dass ich hier feststecke.» – «Ganz recht», bestätigte der Ausserirdische. «Aber du hast nichts zu befürchten. Es ist nur so, dass wir einen Dokumentarfilm über das Paarungsverhalten von euch Menschen drehen wollen, für unsere Reihe «Kurioses aus der Galaxis». Eine Frau haben wir schon, und da du ein Mann bist, steht der Verwirklichung unseres Vorhabens jetzt nichts mehr im Wege.» – «Und was ist, wenn sie keine Lust hat?», erkundigte sich der Bauer. «Wir Menschen paaren uns nämlich nur, wenn beide damit einverstanden sind.» – «Das wissen wir», antwortete der Ausserirdische. «Aber wir wissen auch, dass es Menschenfrauen gibt, die bereit sind, sich mit jedem beliebigen Mann zu paaren, wenn sie dafür bezahlt werden.

Und genau so eine Frau haben wir uns besorgt.» – «Und was ist, wenn ich mich weigere?», fragte der Bauer. «Dann würden wir deinetwegen einen ganzen Drehtag verlieren, was eine enorme Belastung für unser ohnehin viel zu geringes Budget wäre, und als Strafe dafür würden wir dich mit unseren Laserpistolen zerfetzen.» – «Wenn das so ist, dann bin ich natürlich einverstanden», erklärte der Bauer, liess sich an Bord des Raumschiffs beamen und tat dort alles, was man von ihm verlangte, und das war gar nicht mal so wenig.



Als der Bauer gegen drei Uhr morgens endlich nach Hause kam, war seine Frau immer noch wach und nicht gerade bei bester Laune. «Wo zum Teufel warst du so lange?», fuhr sie ihren Mann an. «Und warum bist du so rot im Gesicht? Und kannst du mir vielleicht erklären, warum du am ganzen Körper nach billigem Parfum stinkst?»

«Ja, das kann ich dir erklären», antwortete der Bauer. «Aber ich fürchte fast, dass du mir nicht glauben wirst.» – Und damit hatte er völlig recht.

